

Angst, die alles Menschliche lähmt

Literaturtage am Hans-Carossa-Gymnasium: Schüler lesen Texte zum Ersten Weltkrieg

Im Rahmen der Literaturtage am Hans-Carossa-Gymnasium haben sich zwölf Schüler Literatur zum Ersten Weltkrieg erarbeitet. Am Dienstag lasen sie in der Bücherei Pustet unter dem Titel „Granatenregen & Trommelfeuer“ eine Auswahl von authentischen Romanpassagen und Gedichten vor einem interessierten Publikum.

In einem W-Seminar unter Leitung von Dr. Gerald Hofmann haben sich zwölf Schüler anlässlich der Schlacht von Verdun vor 100 Jahren in einer voruniversitären wissenschaftlichen Arbeit diesem Ereignis gewidmet. „Grenzüberschreitungen“ war ihr Schlagwort. Denn Krieg bedeutet das Überschreiten von Landesgrenzen, das Überschreiten von mentalen Grenzen, von menschlichen Grenzen. Gefunden haben sie mit Arnold Zweig, Peter Schmitz, Gabriel Chevallier, Alexander Moritz Frey, Jean Giono, Edlef Köppen und Theodor Kramer Kriegsteilnehmer, die ihre schrecklichen Erlebnisse in Worte gefasst haben.

Das Grauen der Front war für alle gleich

Entstanden sind Romane und Gedichte, die das Grauen des Krieges unmittelbar und direkt zeigen. Erst die Angst, dann das lähmende Entsetzen im Gehirn, während Arme, Hände, Beine als Teil einer Maschinerie unter dem Befehlsstakkato „Schnellfeuer“ nur noch funktionieren. Wie überhaupt der Mensch nur noch Material wird, achtlos eingesetzt in den technischen Mechanismus von Kanonen, Granaten oder Bomben, um am Ende selbst nur noch in Teilstücken zurückzubleiben. Die Texte belegen, dass das Grauen an der Front für alle Kriegsteilnehmer gleich war – ungeachtet ihrer Nationalität. Das Geschehen



Unter der Leitung von Dr. Gerald Hofmann (rechts) haben sich Alina Ruhland, Martin Niedermayer, Barbara Simon, Isabella Hiermer und Pascal Graichen mit der Literatur über den Ersten Weltkrieg beschäftigt. Foto: bau

veränderte den Menschen und traumatisierte jeden.

Die Schüler lasen abwechselnd verschiedenste Szenen. Die Texte vermochten beim Zuhörer Bilder zu erzeugen, die vermutlich eindringlicher, teilweise viel grausamer sind als die Bilder der bekannten Filme, die ja nur nachgestellt werden konnten. Es ist kaum auszuhalten, wenn Worte das Sterben unter Ka-

nonenbeschuss, unter Bombenabwurf oder Granateneinschlag beschreiben. Es ist kaum auszuhalten, wenn der Soldat durch lähmende Angst, ohne Willenskraft und körperlich und geistig entwürdigt am Boden kauert. Und es ist kaum auszuhalten, wenn der Vater als gnädigen Akt den falschen Sohn in den Sarg gelegt bekam, weil der echte im Massengrab ein zweites Mal vom

Bombenhagel zermalmt wurde. Der Erste Weltkrieg überschritt eine weitere Grenze. Es war der erste moderne Krieg, der so auch heute noch in Teilen dieser Welt stattfindet. Das wollten die Schüler ebenfalls deutlich machen. Denn nur, wer weiß, was dieser Krieg bedeutete und wie ihn ein Mensch erlebte, kann einschätzen, was heute passiert. —bau—